

Theresia Altrock

Gefahren durch Dentalmaterialien und Umweltnoxen

Bewährte Methoden in Diagnose und Therapie

© Techau Verlag 2006 (1997)

25548 Kellinghusen

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: quickprinter, 51491 Overath

www.techau-verlag.de

www.theresia-altrock.de

ISBN 3-931050-76-9

Geleitwort 1

Das Buch der Autorin, das den Erfahrungsschatz jahrzehntelanger ganzheitlicher, ärztlicher Tätigkeit enthält, liest sich stellenweise wie ein Kriminalroman. Die Vielfalt der dargestellten Möglichkeiten ist gerade für den Anfänger als Lektüre zu empfehlen, der sich methodisch orientieren und motivieren lassen will. Für den naturheilkundlich bereits fortgeschrittenen Arzt bietet das Buch eine Fülle von Anregungen, die sich in jeder medizinischen Fachdisziplin bewähren können. Für die Zahnmediziner bildet dieses Buch einen guten Einstieg in eine ganzheitliche Zahn-Heil-Kunde. Dargestellt werden neben der ausführlichen Anamneseerhebung die Akupunktur, Homöopathie und bioenergetische Methoden.

Während sich die Körperakupunktur im Westen schon als Ergänzung zu konventionellen Verfahren durchgesetzt hat, werden die Möglichkeiten der Ohrakupunktur noch unterschätzt. Meist wird das Ohr nur im Rahmen der Körperakupunktur benutzt. Für einen konventionellen Mediziner erscheint es unglaublich, daß man durch die Behandlung am kleinen Ohr weit entfernte innere und äußere Organe beeinflussen kann. Zum ersten Mal werden in diesem Buch Techniken mitgeteilt, die nach den Methoden von Nogier und Bahr und mit Hilfe des Polarisationsfilters und des Pulsreflexes (RAC) ihre Bewährungsprobe bei der Behandlung vieler chronischer Krankheiten, Allergien und Funktionsstörungen bestanden haben. Dabei schlägt die Autorin auch die moderne Laser-Therapie vor und die Orgonpyramide nach Höpfner, womit sich offenbar Veränderungen erzielen lassen, die sich mit den heutigen physi-

kalischen Kenntnissen schwer erklären lassen.

Um Homöopathie erfolgreich betreiben zu können, benötigt der Arzt viel Erfahrung, Zeit und Einfühlungsvermögen. Oft sind lange Gespräche nötig, um das richtige Konstitutionsmittel zu finden, das Heilung bzw. lang dauernde Beschwerdefreiheit ermöglicht. Durch individuelle Austestung mit Hilfe des RAC läßt sich Zeit sparen. Trotzdem werden die großen Möglichkeiten der Homöopathie effektiv ausgenutzt, wie die Autorin an vielen Fallbeispielen überzeugend darstellt. Damit hat auch der vielbeschäftigte Arzt in einer normalen Praxis die Chance, homöopathische Mittel individuell einzusetzen.

Schließlich wird auch die Bioresonanztherapie einbezogen, deren Domäne besonders die allergisch bedingten Erkrankungen sind.

Die zahlreichen Methoden, die die Autorin darstellt, bieten dem Therapeuten einen individuellen Therapieansatz: nicht jeder Patient, der eine naturheilkundliche Therapie wünscht, möchte mit Nadeln gestochen werden, andere Patienten haben vielleicht erfolglose Homöopathieveruche hinter sich und möchten lieber eine andere ganzheitliche Methode angeboten bekommen. Diese Individualität in der Patientenbehandlung zeichnet das vorliegende Buch aus, durch das sich trotz der methodischen Vielfalt der rote Faden des Pulsreflexes zieht, mit dem man ohne weitere Hilfsmittel die Wirksamkeit der Behandlung überprüfen kann.

Einen großen Raum nehmen in diesem Buch die Allergien und zahnheilkundliche Themen ein. Dies ist nicht verwunderlich, ist der Organismus doch tagtäglich intensiven Kontakten mit Metallen und Kunststoffen ausgesetzt, deren lokale und Fernwirkungen nur bruchstückhaft bekannt sind. Es wird ausführlich dargestellt, wie Störfaktoren im Mund-, Zahn- und Kieferbereich erkannt und eliminiert werden können. Dem verantwortungsvollen Zahnarzt werden damit Informationen gegeben,

die neben der schonenden Therapie neue Wege der weitreichenden Prävention erschließen.

Die Autorin ist seit mehr als 40 Jahren praktizierende Gynäkologin, deshalb finden sich erfreulicherweise die in anderen Büchern selten beschriebenen Krankheitsbilder wie Mastopathie, Endometriose oder Infertilität. Zu einer Zeit, als noch kein Frauenarzt daran dachte, hat sie die Beziehungen zwischen den Erkrankungen des gynäkologischen Raumes und den Zähnen bzw. der Zahnmedizin erkannt. Als es noch üblich war, Blutungsstörungen jeden Alters durch Gebärmutterentfernung zu beheben oder die Endometriose als angeborene oder hormonell bedingte Erkrankung zu betrachten, fand sie die Zusammenhänge zu Störfeldern, zu immunologischen Dysbalancen, die sich durch Therapie eines Organs oder Gewebes, das weit vom Unterleib entfernt ist, beheben lassen.

Erst in den 90er Jahren organisierten sich die wenigen Außenseiter, die in der Frauen-

heilkunde gynäkologische Erkrankungen ganzheitlich behandelten, in einer Arbeitsgemeinschaft, die inzwischen offiziell unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe agiert (NATUM e. V). Die Autorin war eine ganz wichtige Initiatorin dieser Richtung. Ihr Denken und ihr praktisches Können hat viele junge Mediziner/innen beeinflusst. Trotz der zunehmenden Spezialisierung der Medizin (inzwischen gibt es über 40 Fachärzte und über 140 Teilgebetsbezeichnungen, die Zahnmedizin nicht mitgerechnet) gelingt es immer mehr Ärzten von ihrem Spezialgebiet ausgehend wieder die Ganzheit der Patienten mit Körper, Seele und Geist zu erfassen und zu behandeln. Dem Buch dieser engagierten Ärztin ist zum Wohle der Patienten eine weite Verbreitung in den ärztlichen und zahnärztlichen Praxen zu wünschen.

Heidelberg, im Januar 1997

Prof. Dr. med. Ingrid Gerhard,

Naturheilkunde, Umweltmedizin
Universitäts-Frauenklinik, Heidelberg

Geleitwort 2

Es ist nicht selten ein sehr langer Weg, bis wir in Heilberufen Tätigen uns ein wirklich tragfähiges und praktikables Konzept erungen haben, das die vorherrschende Lehrmeinung aufs Beste ergänzt, hinterfragt und zum Teil weit darüber hinaus verweist. Wir stehen heute mehr denn je vor einem kaum mehr zu bewältigenden Angebot an Literatur und Fortbildungsmöglichkeiten neben dem eigenen anstrengenden Praxisalltag, und es ist nach eigener Erfahrung rasch ein Jahrzehnt vergangen, ehe ich zwischen Methoden und Methödden zu unterscheiden wusste. Es erscheint mir zudem bis heute gerade für den am Anfang seiner wichtigen Suche nach komplementären Heilweisen Stehenden nicht immer leicht, die Spreu vom Dinkel zu trennen, oder aber in einem Wochenendkurs die Integrität und Kapazität einer/eines Vortragenden auch nur annähernd richtig einzuschätzen. Dann folgt gegebenenfalls der Versuch, das Neue in den eigenen Praxisalltag zu integrieren und durch die eigenen Erfahrungen zu überprüfen. Wenig genug bewährt sich in der Regel auf Dauer und erfährt dadurch die ihm innewohnende und gebührende Weiterentwicklung.

Hätte ich ausschließlich die Bücher der Autorin gelesen, hätten die häufig meine damalige Vorstellungswelt sprengenden Vorgehensweisen und Erfolgsberichte allein schon meine Skepsis auf den Plan gerufen. Wie hätte ich ihren Wahrheitsgehalt denn auch überprüfen sollen? Hier war der Weg einfach!

Am gleichen Wohnort hatte ich das Geschenk, durch einen fünfjährigen, regelmäßigen Hospitationszeitraum alles in ihren Büchern Dargelegte am Heilerfolg bewiesen

und überzeugend dargestellt selbst mitzuerleben.

Im besten Sinne tief beeindruckt von Frau Dr. ALTROCKs Offenheit, unermüdlichem Forscher- und Pioniergeist, ihrer wahren Liebe zum Heilberuf und ihrer uneingeschränkten Großzügigkeit war ich eingeladen, an ihrem überreich gedeckten Tisch ihre medizinischen Kenntnisse und Forschungen teilzunehmen und verdanke ihr damit entscheidendste Hilfestellungen auf meinem Weg zur komplementär-medizinischen Sichtweise.

Das überragende Instrument, die gekonnt eingesetzte Pulsfrequenzkontrolle nach NOGIER (RAC) allein könnte jedem Praktiker/jeder Praktikerin zu einer fast unvorstellbaren Treffsicherheit in Diagnostik und Therapie verhelfen, so dass ich jedem Leser/jeder Leserin wünschen möchte, von dessen Erlernung nicht abzulassen.

Die tiefen Zusammenhänge zwischen Zahnheilkunde und allgemeiner Gesundheit hat mir aufgrund dessen niemand so überzeugend darstellen können wie die Autorin, ebenso die faszinierende Wirksamkeit der so gekonnt angewandten Homöopathie und Akupunktur für alle medizinischen Bereiche. Therapieerfolge, wie bei 1300 dokumentierten und als „ausbehandelt“ gelten an Tinnitus erkrankten Patienten aus dem In- und Ausland und einer Heilungs-/Besserungsrate von 60 bis 70 pro Cent sprechen für sich und sind in diversen Büchern der Autorin nachzulesen.

So ist es für mich ein mehr als ermutigendes Erleben, Menschen begegnen zu dürfen, die etwas von dem verwirklichen, was ich unter unserem kosmischen Auftrag und unseren Möglichkeiten verstehe, in der bestmöglichen Entfaltung der uns allen innewohnenden Fähigkeiten bereichernd für alle und Alles beizutragen. GOETHEs Wort „zum Schauen und Staunen sind wir da“ fällt mir in diesem Zusammenhang ebenso ein wie sein Gedanke „Es genügt nicht zu wissen, man muss es auch anwenden. Es genügt nicht zu wollen, man muss es auch tun.“

Im vorliegenden Buch darf jede/r Behandler/in und Patient/in sicher sein, wahrhaftig Erprobtes und unzählige Male für gut Befundenes verständlich für alle vorzufinden. Deshalb auch mein besonderer Dank an den Verleger, Herrn Techau, dessen Verständnis für Kostbarkeiten – hier in der medizinischen Literatur – unkompliziert die erweiterte Neuauflage ermöglicht.

Und so wünsche ich dem Buch die denkbar weiteste Verbreitung, verbunden mit meinem tiefsten Dank an die Autorin für das durch sie Erfahrene und Erworbene.

Bonn, im Februar 2006

Karin Wolkenar

Anmerkungen des Verlages

Für Interessierte und Besitzer der vorherigen Ausgabe eine Auflistung der Änderungen:

- Aktualisierungen zu den Techniken der Ausleitung und Allergielöschung
- Überarbeitete Beschreibung der Diagnostik
- Neue Diagnosemethoden im Zahnbereich
- Erneuerte und erweiterte Listen der Testsubstanzen
- Ergänzung der Zahnkorrespondenzen, u.a. Zahnkorrespondenzen in der Gynäkologie
- Zusätzliche Erläuterungen zum Polarisationsfilter und 2,7V-Hämmerchen
- Zahlreiche kleinere Änderungen und Ergänzungen.

Durch die Überarbeitung ergaben sich gelegentliche inhaltliche Überschneidungen zu anderen Textabschnitten. Um die jeweiligen Zusammenhänge nicht zu stören, wurden die entsprechenden Stellen meist beibehalten.

Hervorgehoben wurden auch einige Stellen, die die beträchtliche Beschleunigung der Diagnosemethode nach Altrock bei gleichbleibender Zuverlässigkeit aufzeigen.

Vorwort

Es gibt immer wieder überraschende Heilungen und sogar Wunder. Diese Erfahrungen geben Hoffnung, auch in schwierigen Fällen den Kranken Mut zuzusprechen, sie zur Mithilfe und zum Durchhalten zu motivieren.

Wir Ärzte müssen versuchen, neue Lösungen für diese Problemfälle zu finden, neue Methoden der Diagnostik und der Therapie zusätzlich zu den bekanso schwierig erscheinenden Problemen fütten, konventionellen. Davon gibt es inzwischen eine ganze Menge. Es wird hier von jedem Arzt viel Eigeninitiative und Opferbereitschaft erwartet, denn ob, wieviele und welche zusätzlichen medizinischen Wissensgebiete er noch dazulernen und in sein späteres Behandlungskonzept integrieren will, bleibt ihm überlassen.

Nichts gegen die konventionelle Medizin, auf deren Fortschritte wir stolz sein dürfen, – aber wir stoßen oft an Grenzen und könnten mit zusätzlichem medizinischen Wissen noch erfolgreicher sein. Meist sind es sogar einfachere und preisgünstigere Heilmethoden, die, wenn man sie beherrscht, zu erstaunlichen Schlüssen und zur Lösung von vorher so schwierig erscheinenden Problemen führen.

Hier nun stehen die langjährigen Erfahrungen einer Frauenärztin, die sich ebenfalls bemüht hat, die Krankheiten der Menschen nicht nur fachbezogen, sondern nach ganzheitlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Allerdings war bis dahin ein weiter Weg zurückzulegen.

Es gibt leider immer mehr chronisch Kranke, die viele Ärzte aufsuchen, weil sie die erwartete Hilfe bislang nicht erhielten. Welche Erklärung findet man hierfür? Hat nicht die heutige konventionelle Medizin große Fortschritte zu verzeichnen?

Das medizinische Wissen hat enorm zugenommen, so daß man immer mehr Fachdisziplinen einrichten mußte, um Spezialisten auszubilden. Dabei scheint man aber zu vergessen, daß ein kranker Mensch mit Leib, Seele und Geist zum Arzt kommt, um Hilfe oder Heilung zu erfahren. Er besteht nicht nur aus einzelnen Organen, welche zu bestimmten Fachdisziplinen gehören und entsprechenden Spezialisten zugeordnet wurden. Manche Organe können bereits durch gesunde ausgewechselt werden, z. B. Nieren, Herz, Leber, Lunge. Die Transplantationszentren in den Kliniken sind immer wieder auf der Suche nach Spenderorganen, mit denen man dann versucht, das Leben eines anderen Menschen zu retten oder wieder lebenswert zu machen. Aber viele Kranke brauchen mehr als solch ein „Ersatzteillager“.

So nimmt es nicht Wunder, daß schwer therapierbare Krankheiten nur geheilt werden können, wenn man versucht, die Ursachen zu finden, und das nicht nur im organischen Bereich, sondern auch im seelischen und geistigen. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung für jeden Arzt, die konventionellen Erkenntnisse der Medizin zu erweitern, wo immer man die Gelegenheit dazu hat. Hier bieten sich insbesondere die Naturheilverfahren an, die Homöopathie, die Akupunktur, die Bioresonanz- und die Neuraltherapie, wie auch die Psychotherapie.

Der große Arzt und Begründer der Homöopathie Samuel Hahnemann sagt: „Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man heilen nennt“. (Organon der Heilkunst, § 1).

Möge auch mein Buch zu dieser Erkenntnis beitragen.

Bonn, im Januar 1997

Theresia Altmann

Vorwort der Autorin zur Neuaufgabe

Ich freue mich sehr, dass die Neuaufgabe dieses Buchs gelungen ist. Dafür danke ich herzlich meinem Verleger, Herrn Thomas Techau, der mir immer wieder Mut gemacht und trotz meiner fortgeschrittenen Sehbehinderung Möglichkeiten gezeigt hat, neue Texte über fortschrittliche Verfahren einzufügen, die diese 2. Auflage noch interessanter gemacht haben.

Eine weitere große Unterstützung verdanke ich Frau Dr. Karin Wolkenar. Sie hat trotz ihrer großen Praxis als Zahnärztin mehrere Jahre bei mir hospitiert, viele praktische Dinge zusammen mit mir ausprobiert und ihr Fachwissen eingebracht. Ihre fruchtbare Kritik und ihre zahnärztlichen kompetenten Empfehlungen haben mir immer wieder neue und interessante Möglichkeiten eröffnet, fachspezifische Dinge besser zu verstehen.

Meinem lieben Sohn Stefan gebührt nicht zuletzt ein großes Dankeschön, weil er mir viel Zeit und Hilfe am Computer geschenkt und großes Verständnis gezeigt hat, wenn seine Hilfe nötig war.

Möge dieses Buch vielen Menschen helfen und zum Segen werden.

Bonn, im Februar 2006

Theresia Altrock

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort 1	I
Geleitwort 2.	III
Vorwort	V
Vorwort der Autorin zur Neuauflage	VI
Inhaltsverzeichnis	VII
1 Einleitung	1
2 Allergien und Intoxikationen.	7
2.1 Allergien - Definition und Ursachen.	7
2.1.2 Diagnostik der Allergien	11
2.2 Intoxikationen – Definition und Ursachen	13
2.2.1 Intoxikationen durch zahnärztliche Werkstoffe und Industriegifte	17
2.2.2 Toxische Reaktionen auf Amalgam	20
3 Homöopathische Arzneimittelbilder von Metallen die in der Zahnmedizin Verwendung finden	29
3.1 Silber	31
3.2 Quecksilber	32
3.3 Zinn	33
3.4 Kupfer	35
3.5 Zink	36
3.6 Gold	37
3.7 Palladium	38
3.8 Platin	39
3.9 Cadmium (Cd)	40
3.10 Nickel	40
3.11 Kobalt	41
3.12 Chrom	41
3.13 Titan	42
3.14 Mangan	42
3.15 Aluminium	43
3.16 Magnesium	44
3.17 Silicium	44
3.18 Eisen	45

4 Testung auf Störfaktoren im Zahn-, Mund- und Kieferbereich	47
4.1 Testung auf Störfaktoren mit Hilfe des Polfilters	48
4.1.1 RAC, was ist das ?	48
4.1.2 Polfilter und RAC als ideale Testmethode	50
4.2 Welche Ursachen können den Therapieerfolg vereiteln?	51
4.2.1 Diagnostisches Vorgehen zur Erkennung der Therapiehindernisse	52
4.2.2 Welche Hindernisse können den Therapieerfolg vereiteln?	54
4.3 Testung auf Störfaktoren mit Hilfe von Nosoden	56
4.4 Gefahren durch Quecksilber	57
4.5 Testung auf Störfaktoren	58
5 Testung der Verträglichkeit dentaler Werkstoffe	62
5.1 Epikutantest	62
5.2 Testmethode mit Hilfe des Resonanz- und Auslöschphänomens	65
5.3 Anullierung von pathologischen Punkten durch Medikamente	65
5.4 Medikamententestung mit Polfilter und RAC.	66
6 Biokompatibilitätstest zahnärztlicher Werkstoffe	67
7 Aurikulothérapie und Homöopathie als kombiniertes Behandlungskonzept	70
8 Neutralisierung von Allergien durch Bioresonanz-Therapie.	72
9 Allergietherapie in der Aurikulomedizin	74
9.1 Allergieneutralisierung mit Hilfe des Bicomgerätes.	74
9.2 Neutralisierung der Allergien über Achsenpunkte	75
9.3 Neutralisierung der Allergien über zonendominante Punkte	76
9.4 Allergien neutralisieren mit Hilfe der „Pyramide“	76
10 Die Odontone und ihre energetischen Beziehungen zum übrigen Organismus	81
10.1 Die wichtigsten Wechselbeziehungen	85
11 Krankheiten durch unverträgliche Dentalmaterialien	95
11.1 Tinnitus	95
11.2 Akute Fazialisparese	99
11.3 Trigeminus-Neuralgie.	101
11.4 Chronische Blasenentzündung.	103
11.5 Rheuma- und Gelenkbeschwerden	105
12 Gynäkologie und Zahnheilkunde.	115
12.1 Zyklusstörungen durch Unverträglichkeit zahnärztlicher Werkstoffe	116

12.2 Fertilitätsstörungen durch Schadstoffbelastung – ungewollte Sterilität . . .	119
12.3 Ovarialzysten, Endometriose	121
12.4 Trias: Migräne, Zyklusstörungen, Tinnitus	123
12.5 Zysten in der weiblichen Brust.	127
13 Schlußwort	130
14 Sachwortregister	131
15 Weiterführende Literatur	133

1 Einleitung

Immer mehr Ärzte erkennen, daß es nicht allein um das Beseitigen von Krankheitssymptomen, sondern um das Erkennen der Krankheitsursachen geht, unter Einbeziehung von Körper, Seele und Geist des erkrankten Menschen. Sie orientieren sich zunehmend hin zur Ganzheitsmedizin. Dazu können die Heilmethoden der Erfahrungsheilkunde und der Naturheilverfahren gemeinsam mit der Schulmedizin beitragen.

Auch die *Aurikulomedizin* spielt hier neben anderen Reflextherapien eine große Rolle. Insbesondere durch den Pulsreflex nach *Nogier* (RAC = Reflex Auriculo-Cardiaque oder VAS = Vasculäres Autonomes Signal) hat der durch die Akupunkturausbildung gut ausgerüstete Arzt ein besonderes diagnostisches und therapeutisches Hilfsmittel in der Hand. Die bewährten Frequenzen nach *Nogier* (Frequenzen A–G, Ohr- oder Körperzonenfrequenzen) und die funktionellen Frequenzen nach *Bahr* (1–7), die in den Akupunkturlasern zur Verfügung stehen, erleichtern die Diagnostik und die Therapie am Patienten, indem sie wertvolle Hinweise auf Störfaktoren geben und Schlüsse zulassen. So ist es dem Akupunktur-Arzt möglich, therapeutische Hindernisse aufzudecken, die mit konventioneller Diagnostik nicht zu erfassen sind. Er kann dadurch besonders bei Problempatienten oft noch erfolgreich behandeln.

Die hauptsächlichlichen Resonanzfrequenzen, die in der Akupunktur zur Anwendung kommen, sind seit *Nogier* bekannt. Sie wurden den von ihm entdeckten sieben Ohrzonen zugeordnet (s. Abb. 1).

Wenn diese Ohrbereiche mit bestimmten modulierten Laserfrequenzen bestrahlt

werden, führen sie zu positiven RAC-Antworten.

Resonanzpunkte am Ohr zeigen funktionelle Störungen der korrelierenden inneren Organe an. Der Vorteil der Detektion der Ohrpunkte ist der, daß am Ohr nur pathologisch veränderte Punkte gefunden werden, im Gegensatz zum Körper. Ein gesundes Organ zeigt am Ohr keinerlei Punktinformation.

Reflexzonen oder Signalzentren, wie *Nogier* sie am Ohr und am Körper entdeckte, gibt es aber auch an der Hand, an der Stirn, an der Fußsohle und am Schädel (s. Abb. 2).

Bahr und seine Mitarbeiter konnten seit 1987 mit der Frequenz 5 des Doppellasers neue Zusammenhänge zwischen Ohr und Körperpunkten aufdecken.

Bahr und Schmid (1992) prüften speziell mit dieser Methode die Zusammenhänge zwischen Zähnen und Organen und stellten neue Tabellen auf für die schematische Zuordnung der Zahnkorrespondenz-Lokalisationen und für die jeweiligen Körperakupunkturpunkte (s. Abb. 3, 4).

Bereits Mitte der Sechziger Jahre fanden *Voll und Kramer* durch bioelektrische Meßmethoden den ersten Nachweis, daß die Zähne Wechselbeziehungen zu bestimmten Organen haben (s. Abb. 5).

Mit Hilfe der Elektroakupunktur nach *Voll* (EAV) konnte bewiesen werden, daß sich der Gesundheitszustand bestimmter Zähne mit bestimmten Körperorganen in Verbindung setzen läßt. So stehen zum Beispiel die Schneidezähne in Wechselbeziehungen zu den Nieren und der Blase, die Eckzähne zu Leber, Galle und Augen.

Diese Zahn-Organbeziehungen haben seit einigen Jahren auch Zahnmediziner dazu veranlaßt, sich verstärkt einer ganzheitlichen Betrachtung des Körpers zu widmen, denn Krankheitssymptome sollten niemals nur lokal gesehen werden. Die orthodoxe Medizin behandelt aber immer noch nur „am Ort des Geschehens“, ohne die Zusammenhänge mit dem übrigen Körper zu erkennen und zu berücksichtigen.

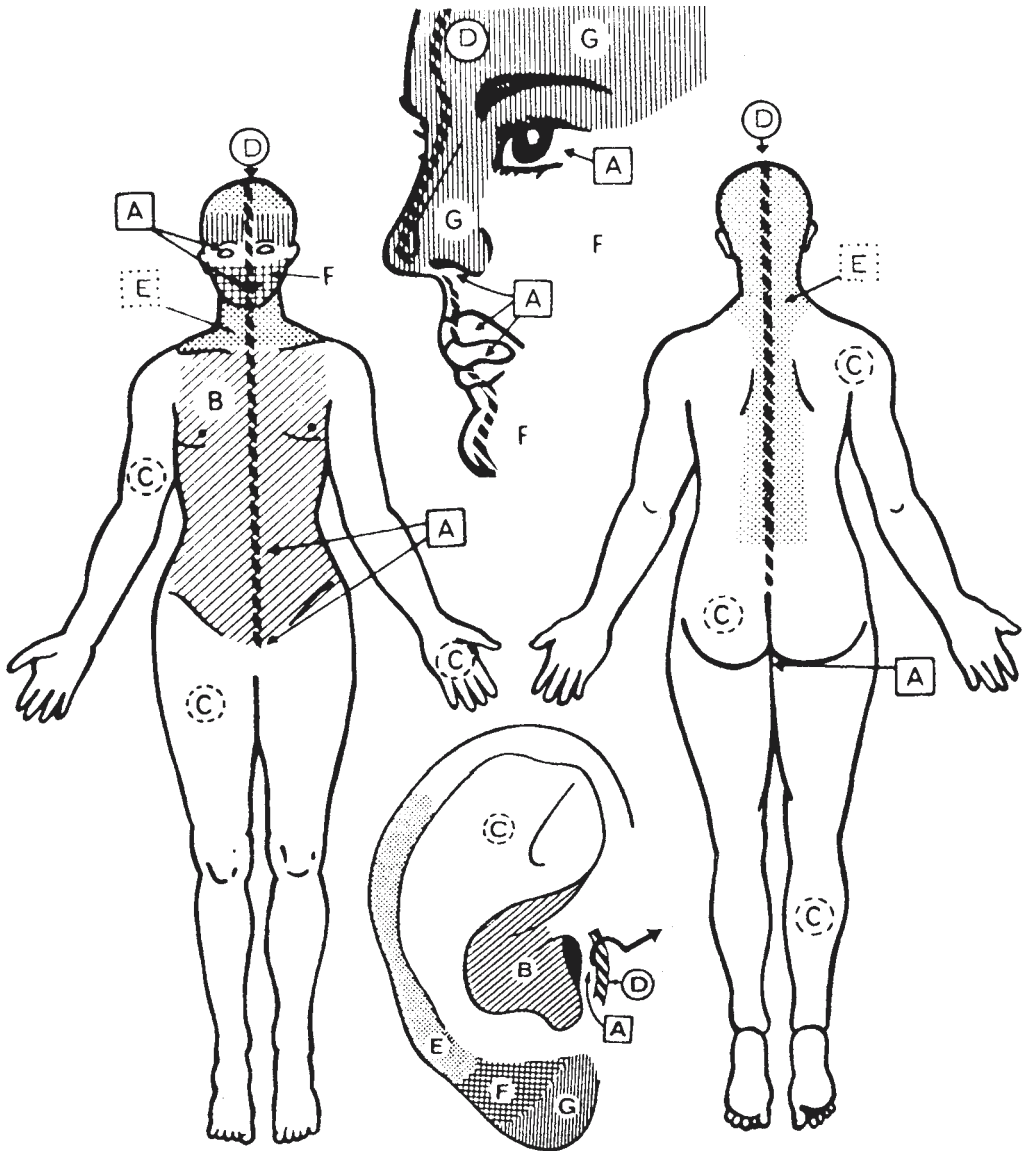


Abb. 1: Ohr und Körperzonen nach P. M. F. Nogier

Ärzte und Zahnärzte müssen heute wieder umfassend ausgebildet sein, um ihren Patienten gerecht zu werden, denn ganzheitliches Denken liegt im Trend der Zeit.

Auch die *Homöopathie* hat ihren Platz in der ganzheitlichen Zahnmedizin gefunden. Dafür gibt es einige sehr wichtige Gründe:

1. Ganz gleich, welche gesundheitlichen Störungen im Zahn-, Mund- oder Kieferbereich behandelt werden müssen, wir haben es immer mit einem erkrankten Organismus zu tun.

2. An Zähnen, Mundschleimhaut und Zunge lassen sich viele Modalitäten von homöopathischen Arzneien erkennen.

2 Allergien und Intoxikationen

2.1 Allergien - Definition und Ursachen

Was versteht man unter Allergie? Wann spricht man von Intoleranz?

Welches sind die Voraussetzungen für die meisten Allergieprobleme?

Allergie ist nur ein Sammelbegriff für zahlreiche immunologische Erkrankungen wie Heuschnupfen, allergisches Asthma, aber auch Neurodermitis, Psoriasis, rheumatischer Formenkreis, chronisch entzündliche Darmerkrankungen etc. Es handelt sich um eine veränderte Reaktionslage des Organismus nach vorausgegangener Sensibilisierung durch Antigene (Allergene). Die Antigen-Antikörperreaktion läuft über das Immunsystem ab. Die natürliche Abwehr des Körpers ist teilweise außer Kontrolle geraten und funktioniert falsch. Diese erworbene, abnorme Reaktion auf einen Stoff, der für die meisten Menschen harmlos ist, kann bei allergischen Personen jedoch unangenehme und sogar gefährliche Symptome auslösen.

Aber nicht jede auffällige Reaktion ist allergischen Ursprungs, zum Beispiel auf Lebensmittel! Diese kann nämlich auch aus folgenden Gründen auftreten:

- wenn das Verdauungssystem nicht ausreichend funktioniert und die Nahrung nicht richtig verarbeitet werden kann;
- durch eine bakterielle Infektion, die nach der Aufnahme bestimmter Lebensmittel Störungen im Magen- und Darmtrakt verursachen kann.

Jeder der beiden Fälle erfordert eine völlig andere Behandlung.

Unter **Allergie** versteht man vor allem eine Störung des Immunsystems, – unter **Intoleranzen** dagegen Störungen des biochemischen Zustandes im Körper [2]. Man unterscheidet auch die Begriffe „Allergien“ und „Allergosen“. Unter „**Allergosen**“ versteht man eine Sammelbezeichnung für allergische Krankheiten, der Begriff „Allergie“ dagegen bezeichnet eine von körperfremden Substanzen ausgelöste Antikörperbildung und die dadurch krankhaft veränderte Reaktion des Organismus, ausgeprägt als Überempfindlichkeit gegen die Berührung von Haut und Schleimhaut mit gewissen Stoffen. Dazu gehören Eiweiße, Blütenpollen, Nahrungsmittel oder auch Arzneimittel, die unverträglich geworden sind.

Die allergische Reaktion ist also „die Immunantwort des Organismus, die sich durch eine krankmachende Überempfindlichkeit von der Reaktion einer Normalperson unterscheidet“ [22].

Allergien können angeboren sein oder erst später entstehen. Es gibt viele relevante Nahrungsmittel als Auslöser allergischer Reaktionen. B. tierische Proteine wie Hühnerei, Kuhmilch, Rindfleisch, Salzwasserfische. Auch Obst, Nüsse, Gemüse, Getreide, Gewürze, Kräuter werden dazu gerechnet. [Quelle: *Thiel*, 1988, S. 3 1, Alfa Metalcraft Corporation].

Gleiche Symptome, aber andere Ursachen haben die **Pseudoallergien**. Diese können zum Beispiel durch Erdbeeren, Tomaten, Schokolade, Schalentiere, Pilze und Wein ausgelöst werden. Auch salzyhlaltige Lebensmittel, wie Mandeln, Wein, Bier, Rhabarber, Essig und viele Lebensmittel gehören dazu. Entsprechende Reaktionen können auch Lebensmittel hervorrufen, die natürliche Benzoate enthalten, das sind Trauben, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Erdbeeren, Zimt und Gewürznelken. Es gibt auch Pseudoallergien durch Lebensmittelzusatzstoffe, Farbstoffe, Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker. Diese sind

mein Tinnitus deutlich gebessert. Unmittelbar nach der letzten Behandlung war das Geräusch nur noch minimal hörbar. Ihr Vorgehen, Behandlung des ganzen Menschen mit Akupunktur, Homöopathie und Löschen der Allergien mit dem Bicomgerät, halte ich für den richtigen Weg“.

In der Zeitschrift: „Gift am Arbeitsplatz“ vom 9. 10. 92 wird daraufhingewiesen, daß die Beschäftigten im gewerblichen Bereich mit etwa 120 000 Stoffen in Kontakt kommen, woraus eine Million Gemische und Verbindungen entstünden. Nur 4000 davon seien toxikologisch untersucht. Viele Menschen müßten mit Stoffen arbeiten, von denen weder sie selbst noch andere wüßten, ob und wie sie krank machten. Die Gefahr von Giftstoffen wird auch heute noch verharmlost, und die Anerkennung von Berufskrankheiten ist schwierig und in wenigen Fällen erfolgreich. Giftstoffe wie Asbest, Schwermetalle und Lösungsmittel sind jahrelang nicht richtig eingeschätzt worden. Oft leiden die Betroffenen unter unspezifischen Symptomen, und die Krankheiten brauchen Jahre, bis sie sichtbar werden.

- Leberkrankheiten, (Stoffwechselfstörungen),
- Gehirntumoren, Epilepsie,
- Magen- und Darmerkrankungen (M. Crohn, Durchfall, Obstipation),
- Schlafstörungen, Reizbarkeit,
- Migräne, Rheuma, M. Bechterew,
- M. Parkinson, M. Hodgkin, Blutkrankheiten,
- M. Alzheimer, Krebs, Multiple Sklerose,
- Sehstörungen, verzerrtes Sehen, Gesichtsfeldeinschränkungen,
- Geruchsstörungen, Anosmie,
- Tinnitus, Schwindel, Schwerhörigkeit,
- Verstopfte Nase, Nasennebenhöhlen-erkrankungen,
- Aphonie, Heiserkeit,
- Gelenk- und Muskelschmerzen, Rheuma,
- Schilddrüsenerkrankungen und Tumoren,
- Nervenkrankheiten (Schizophrenie, Depression).

2.2.2 Toxische Reaktionen auf Amalgam

Folgende **toxische Reaktionen auf Amalgam** und ihre vorwiegenden Auswirkungen im menschlichen Körper hat man seit langem gefunden:

- Veränderungen im Mundbereich (Aphthen, Gingivitis, Glossitis),
- Veränderungen der Haut (Ekzeme, Haarausfall, Neurodermitis),
- Nierenkrankheiten (Hämaturie),
- Herz- und Kreislaufstörungen,
- Lungenkrankheiten, (Asthma),

Auch gynäkologische Erkrankungen, wie

- Myome, Fibrome,
- Zystadenome in der Brust,
- Ovarialzysten, Endometriosen, sowie
- unerwünschte Sterilität

können durch eine Amalgamunverträglichkeit ausgelöst werden. Dies sind nur einige Auswirkungen des hochgiftigen Schwermetalls, das wahrscheinlich durch eine Verschleppung von Quecksilberionen bei bestehenden galvanischen Mundströmen in die entsprechenden Organe gelangt. Dabei ist wohl die Ablagerung im Gehirn am gefährlichsten. Dort können erfahrene Ärzte mit Hilfe des Kernspintomogramms die Schwermetalle sichtbar machen. Auch andere Methoden sind entwickelt worden,

4.1 Testung auf Störfaktoren mit Hilfe des Polfilters des 2,7-Volt-Hämmerchens und des RAC

4.1.1 RAC, was ist das ?

Es handelt sich hier um einen Reflex, der 1966 von dem französischen Arzt Dr. Paul Nogier aus Lyon entdeckt wurde und betrifft besonders die Ohrmuschel. Es wird zur Punktprobe als subjektives Suchverfahren, ausgehend vom Arzt, angewendet. Dabei muß der Arzt kleine Veränderungen am Puls wahrnehmen, die bei Berührung, bei mechanischer, elektrischer oder lichtbedingter Reizung der Haut ausgelöst werden.

Diese wie ein Reflex erscheinende Reaktion des Radialispulses am Processus styloideus ist als ein vegetatives Signal zu werten, das sich im vaskulären System äußert. Daher spricht man hier auch vom VAS, dem **vaskulären autonomen Signal**. Die Wahrnehmung dieses feinen Signals ist nicht leicht und erfordert Sensibilität des Untersuchers. Die nervalen Rezeptoren der Haut sind jedoch in Zahl und Qualität einem jeglichen Registrierapparat bisher weit überlegen.

Der Biophysiker F. A. Popp sagte einmal dazu anlässlich der „26. Internationalen Kurse zu möglichen Grundlagen der Irisdiagnostik“ in Ettlingen 1979 (T. P. Kleinhaus: HP Journal 9/1979:

„ ... die uns durch selbstgeschaffene Apparate aufgezwungene Sklaverei hat vergessen gemacht, daß wir selbst Meßgeräte sind, die bis zum Faktor 10 hoch 10 reagieren und daher weit empfindlicher sind als alle Geräte, die wir bauen können. Es sei daher für uns an der Zeit“, so Popp, „hieraus die Konsequenzen zu ziehen.“

Nur so ist es zu erklären, daß bisher die meisten Versuche gescheitert sind, den RAC mit empfindlichen Geräten sicher zu verifizieren.

Allerdings zeigte Dr. Bricot auf einem Kongreß, daß es mit Hilfe eines bidirektionalen Dopplerapparates möglich ist, den RAC mit bestimmten Registriereinrichtungen aufzuzeichnen und damit sichtbar zu machen. (Deutsche Zschr. f. Akup. 1/79)

Nach aktuellen Forschungen von Prof. Moser et. al. von der Universität in Graz (vgl.: BUSHE-CENTMAYER / GAUS: „Der Pulsreflex nach Dr. Nogier“, in: GZM II/2002, p. 20), gilt der RAC als wissenschaftlich bewiesen.

Die Aurikulomedizin ist aufgrund des RAC und der Möglichkeiten, die dieser für die Diagnose bietet, Teil der medizinischen Wissenschaft; sie ist keine andere Medizin. Ihre Sprache ist die der Neurophysiologie. Sie ermöglicht es, den Verlauf der Krankheit zu verfolgen und von den vorgeschlagenen Medikamenten die aktiven, nicht toxischen, miteinander verträglichen auszuwählen.

Die Testung mit dem RAC (Reflex Auriculo-Cardiaque) oder VAS und dem Polarisationsfilter beruht auf der Annahme, daß der gesunde Mensch ein strikt longitudinales Pollinienfeld aufweist, der Kranke jedoch davon Abweichungen bis hin zum queren Verlauf haben kann, besonders stark über dem befallenen Organ oder Körperteil.

Gibt man nun dem Patienten das passende Medikament in die Hand, so wird das Pollinienfeld gerade, und zwar über dem gesunden, wie auch über dem kranken Gewebe.

Bei toxischen Stoffen ist es umgekehrt. Sie verbessern das Pollinienfeld bis zum longitudinalen Verlauf bei simulierter Wegnahme, das heißt bei zentraler Auflage auf die Stirn. Bei Auflage in die Hand dagegen (= simulierte Zugabe) haben toxische Stoffe, zum Beispiel Quecksilber oder Amalgam,

minderung der Aura, festzustellen am Radialispuls der Hand des Patienten und Entfernung des Polarisationsfilters langsam von der Haut. Dabei findet man den RAC am Radialispuls bei einem bestimmten Abstand vom Patienten. Je größer dieser ist, desto besser die Aura, desto günstiger der Energiezustand des Patienten. Dagegen ist es mit der Gesundheit des Patienten nicht so gut bestellt, wenn die Aura klein ist, wenn also der RAC bereits zu tasten ist, wenn das Polfilter nur einen geringen Hautabstand hat.

1. Beispiel

Die bakteriologische Untersuchung einer bestimmten Substanz, z. B. Urin, Speichel oder Blut, soll möglichst schnell vonstatten gehen, damit ein sicher wirksames Heilmittel gegeben werden kann. Das geschieht ganz einfach durch Hautkontakt (Hand, Finger) des Patienten mit den verschiedenen Bakterienteströhrchen, wie z. B. Streptokokken, Staphylokokken, Proteusbakterien und anderen, wobei die Beobachtung der Pulsreaktion und des Polfilters anzeigt, welche Bakterien jeweils auf die Schwingung der Testsubstanz negativ reagieren, d.h. den Polfilterwinkel vergrößern. Wenn das zum Beispiel bei Auflage oder Berühren der Streptokokkenampulle passiert, kann man davon ausgehen, daß diese Erreger bei dem Patienten auch kulturell nachweisbar

sind. Auf diese Weise kann man wertvolle Zeit einsparen und schneller therapieren.

2. Beispiel

An einem Freitagnachmittag wird in der Sprechstunde bei einer Patientin ein **Knoten in der Brust** diagnostiziert, von dem man noch nicht weiß, ob er maligne oder benigne ist.

Mit Nosoden, z. B. „Mastopathiacystica“ oder „Mastopathia fibrosa“ oder mit den homöopathischen Mitteln *Conium*, *Phytolacca*, *Calcium carbonicum*, *Silicea*, *Thuja* u.a. kann man in den meisten Fällen sofort ein passendes Mittel finden, das für die betreffende Patientin hilfreich ist.

In die Hand gegeben, muß dieses homöopathische Mittel den abweichenden Polfilterwinkel zur Norm bringen oder die Aura deutlich vergrößern, wenn es das richtige Medikament ist und der Knoten hiermit behandelbar ist. Bei einem malignen oder verdächtigen Knoten wird man die oben beschriebene Reaktion auf keines der üblichen „Zysten- oder Fibrommittel“ registrieren können und muß das weitere Vorgehen mit der Patientin besprechen und sie zur Durchführung einer Mammografie überweisen.

Ähnlich wie mit den Zysten in den Mammae verhält es sich bei der Behandlung von Ovarialzysten mit getesteten homöopathischen Mitteln.

13 Schlußwort

Am Ende dieses Buches angelangt, habe ich nun den Wunsch, daß meine Ausführungen eine Anregung für viele Kolleginnen und Kollegen sein mögen. Daß ich als Gynäkologin die Ursache vieler Probleme im ZMK-Bereich finden würde, habe ich am Angang meiner Tätigkeit nicht geahnt, wurde aber im Laufe der Zeit immer mehr damit konfrontiert, so daß ich nach über 50jähriger Erfahrung fast von einer gesetzmäßigen Beziehung sprechen kann. Wie man sieht, gibt es immer wieder Möglichkeiten, gegen chronische Krankheiten vorzugehen, auch wenn schulmedizinisch keine Aussicht mehr auf Hilfe besteht. Diese zusätzlichen Therapieformen gilt es zu erlernen. Das ist nicht immer so leicht, da das tägliche Arbeitspensum in der Praxis meist alle Kräfte erfordert, und auch der wohlverdiente Urlaub nicht immer geopfert werden kann.

Immerhin ist es für die Patienten, die sich seit längerer Zeit trotz aller Therapieversuche der konventionellen Medizin mit ihren chronischen Krankheiten quälen müssen, ein Trost und ein Lichtblick, wenn sie erfahren, daß sie doch noch auf Hilfe hoffen dürfen.

Die Erfahrungen, die jeder Arzt im Laufe seiner praktischen Tätigkeit machen muß, lassen ihn oftmals erstaunen, besonders

dann, wenn sich herausstellt, daß die Ursachen von langwierigen, chronischen Krankheiten nicht immer am Ort der Beschwerden zu finden sind. So ist es zum Beispiel bei dem schwer therapierbaren Tinnitus. Wenn die otologische Untersuchung keinen krankhaften Befund aufzeigt, die Infusionen mit den durchblutungsfördernden Medikamenten keine Besserung bringen, die Röntgenuntersuchung des Schädels und der Halswirbelsäule, Computertomographie und Beruhigungsmittel nicht helfen, wird den Patienten oft gesagt, sie müßten versuchen, mit diesem Leiden zu leben, da es keine Möglichkeit der Heilung mehr für sie gäbe! Je nach Stärke und Art der Ohrgeräusche jedoch kann dieser Rat meist nicht akzeptiert werden. Die gequälten Menschen werden unleidlich, übernervös und überempfindlich, verlieren oft ihre Arbeit, die sie wegen der permanent störenden Ohrgeräusche nicht mehr leisten können, stoßen nicht selten auch noch auf das Unverständnis von Familienmitgliedern und werden zunehmend abgelehnt und isoliert.

Als Therapeut sollte man gerade in diesen Fällen vorsichtig mit Prognosen sein. Hier sollte die Herd- und Störfeldsuche an erster Stelle stehen, und zwar von Kopf zu Fuß. Häufig wird man bereits im Kopfbereich fündig, besonders aber im Zahnbereich, wie die vielen Fälle gezeigt haben. Amalgambelastungen spielen auch hier eine besondere Rolle; bei einer Quecksilberallergie kann weder eine genaue Diagnostik noch eine erfolgreiche Therapie erwartet werden. Umso besser aber ist in diesen Fällen die Prognose, wenn der Hauptstörfaktor entfernt wird.